

# Festschrift

## zur Absolventenfeier 2009

der Fakultät Architektur,  
Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften  
am 28. November 2009 im SN 19.1



Technische Universität Braunschweig  
Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und  
Umweltwissenschaften

in Zusammenarbeit mit

Alumni-Bau Carolo-Wilhelmina e.V.

# Inhalt

---

	Seite
Grußworte des Dekans Prof. Dr. Otto Richter	3
Festvortrag Erfahrungen eines Geoökologen in der Automobilindustrie Dr. Rosenau-Tornow	6
Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Bauingenieurwesen	13
Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen/Bau	14
Absolventin des Bachelorstudienganges Bauingenieurwesen	15
Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Geoökologie	16
Absolventen des Bachelorstudienganges Geoökologie	17
Absolventen des Masterstudienganges ProWater	18
Gedanken eines Absolventen Dipl.-Wirtsch.-Ing. Tobias Stahl	19
Preisträgerinnen und Preisträger des Jahrgangs 2009	24
Danksagungen	33
Allgemeine Informationen zur Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften und dem Ehemaligenverein Alumni-Bau Carolo-Wilhelmina e.V.	36

# Grußworte des Dekans

---

Liebe Absolventinnen und Absolventen, sehr geehrte Bau-Alumni und Ehrenalumni, sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kollegen, meine Damen und Herren.

die aktuelle Diskussion an unseren Hochschulen wird beherrscht durch Schlagwörter wie Bologna Prozess, konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge und Verschulung der akademischen Lehre. Es ist nicht zu leugnen, wir sind mitten in einer Umbruchphase. Das spiegelt sich auch wider an den unterschiedlichen akademischen Graden, die Ihnen heute verliehen werden: Diplom-Ingenieur, Diplom-Geoökologe, Bachelor Geoökologie und sogar den ersten Bachelor Bauingenieurwesen.

Anlass genug für einen weiten Rückblick auf unsere akademischen Traditionen: Woher kommen unsere akademischen Grade? Unsere Universitäten haben eine Geschichte, die weit in das Mittelalter zurückreicht. Bologna war die erste europäische Universität mutmaßlich gegründet im Jahre 1088. Schon damals standen die Universitäten im Spannungsfeld widerstrebender gesellschaftlicher Interessen. Da war einmal die „Universitas magistrorum et scholarium“, die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden, von der der Name Universität stammt. Diese strebten die rechtliche Autonomie ihrer Gemeinschaft an, um sich der Herrschaft durch die Stadt Bologna zu entziehen, heute würden wir sagen, um mehr Gestaltungsspielraum zu gewinnen. Gelungen ist das im Jahr 1155, als der Universität von Friedrich Barbarossa das Scholarenprivileg (*authentica habita*), also eine rechtliche Autonomie gewährt wurde. In Bologna kreuzten sich aber auch die Interessen von Kaiser und Papst. Heute würden wir vom Einfluss der Bundes- und Landespolitik sowie der Kommunalpolitik auf die Hochschulen sprechen.

Graduierungsfeiern, wie wir sie heute als Absolventenfeier erleben, haben eine ebenso lange Tradition und sind vor allem im anglo-amerikanischen Kulturkreis fest verwurzelt. Dort wird auch noch der hier viel geschmähte Talar getragen. In Deutschland ist diese Tradition in der Nachkriegszeit unterbrochen worden, die Diplomurkunde wurde per Post zugestellt oder man holte sie im Sekretariat ab.

Ein akademischer Grad bedeutete ursprünglich eine Stufe (*gradus*) innerhalb der akademischen Hierarchie. Schauen wir uns die im Mittelalter üblichen Grade an. Damals gab es den Bakkalaureus, der durch den Professor ernannt wurde, den Lizenziaten (*licentia doctorandi*, Lizenz zum Lehren), den Magister und den Doktor. In Frankreich hat sich diese Einteilung bis heute erhalten. Sie sehen also, dass die Grade Bachelor und Master nicht

unbedingt neu sind, auch wenn sie sich inhaltlich sicher nicht vergleichen lassen.

Konsekutive Studiengänge sind auch keine Erfindung der Neuzeit. Auch im Mittelalter musste man erst die Grundlagen in Form des Triviums und Quadriviums studieren, bevor man sich den höheren Studien widmen durfte. Das Trivium umfasste die Grammatik, Rhetorik, und Dialektik bzw. Logik. Zum Fächerkanon des Quadrivium gehörten Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie und Astrologie.

Machen wir einen Sprung um mehrere Jahrhunderte zum Grad des Diploms. Der Ursprung des Akademischen Grades Dipl.-Ing. geht auf einen "Allerhöchsten Erlass" des Königs von Preußen vom 11. Oktober 1899 zurück, der anlässlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Berlin am 19. Oktober 1899 verkündet wurde.

Das Ende des Akademischen Grades Dipl.-Ing. geht ebenfalls auf einen Erlass zurück: Den des MWK zu Beginn der Jahre 2000.

Was können wir aus der Beschäftigung mit der Geschichte unserer Universitäten lernen? Wichtigste Erkenntnis ist die:

Es gibt Invarianten, die bei allen politischen Konstellationen und Organisationsformen des Studiums erhalten blieben. Dazu gehören das Autonomiebestreben der Universität, die Universitas, d. h. die Zusammengehörigkeit von Lehrenden und Lernenden und nicht zuletzt das Bestreben, nicht nur Fachwissen sondern auch Bildung zu vermitteln, wie es das Humboldtsche Bildungsideal fordert. Achten wir darauf, dass diese Invarianten auch den Bologna Prozess unbeschadet überstehen.

Doch nun zu Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen, die im Mittelpunkt dieser Feier stehen. Ein wichtiger Lebensabschnitt geht mit dem heutigen Tag zu Ende. Sie können stolz auf sich sein: Sie haben ein nicht immer leichtes Studium erfolgreich absolviert.

Alle Studiengänge, die wir in unserer Fakultät anbieten, haben eines gemeinsam: Sie sind interdisziplinär angelegt und im Grundstudium müssen scheinbar nicht zusammenhängende Fächer gelernt werden wie Mathematik und Physik, Mechanik, Thermodynamik, Baustoffkunde, Chemie, Biologie um nur einige zu nennen: Lauter Mosaiksteine, die noch kein Bild erkennen lassen. Aber bei der Lösung von ingenieurtechnischen Problem oder Umweltproblemen stellt man fest, dass diese Grundlagen gebraucht werden und dass sich die Prozesse nicht fein säuberlich in die einzelnen Disziplinen zerlegen lassen. Der Ingenieur oder der Umweltwissenschaftler muss in der Lage sein, unterschiedliche Disziplinen zu integrieren, um zu einer ganzheitlichen Lösung zu kommen.

Das wurde auch in früheren Zeiten schon so gesehen.

Ich zitiere aus dem Kriegs-, Ingenieur, und Seelexicon von Johann Rudolf Fäsch aus dem Jahre 1735 : »Übrigens soll er (der Ingenieur) auch eine gründliche Wissenschaft in Arithmetik oder Rechenkunst, der Geometrie, der Geographie, der Civil-Baukunst, der Artillerie, Mechanic, Zeichen Kunst und Perspektive haben, damit er sich bey allen verfallenden Gelegenheiten selbst zu rathen wisse, und nicht nötig habe, sich bey andern erst Rath zu erholen «.

Sie haben sich nun entwickelt von noch unsicheren Erstsemestern zu unseren Partnern in Wissenschaft und in der Praxis. In Ihren Diplomarbeiten und neuerdings auch Bachelorarbeiten haben Sie gezeigt, dass Sie ein Problem anpacken und mithilfe von wissenschaftlichen Methoden lösen können. In Ihrer beruflichen Praxis, egal ob Sie in der Wissenschaft bleiben oder direkt in die Industrie gehen, warten jetzt viele „Diplomarbeiten“ auf Sie. Und wahrscheinlich wird manch einem seine erste leicht vorkommen angesichts der Probleme, die die Praxis stellt.

Ich bin überzeugt, dass wir, Ihre Hochschullehrer, Sie dafür mit dem nötigen Rüstzeug ausgestattet haben. Wir wünschen Ihnen für Ihre berufliche Zukunft viel Erfolg!!!

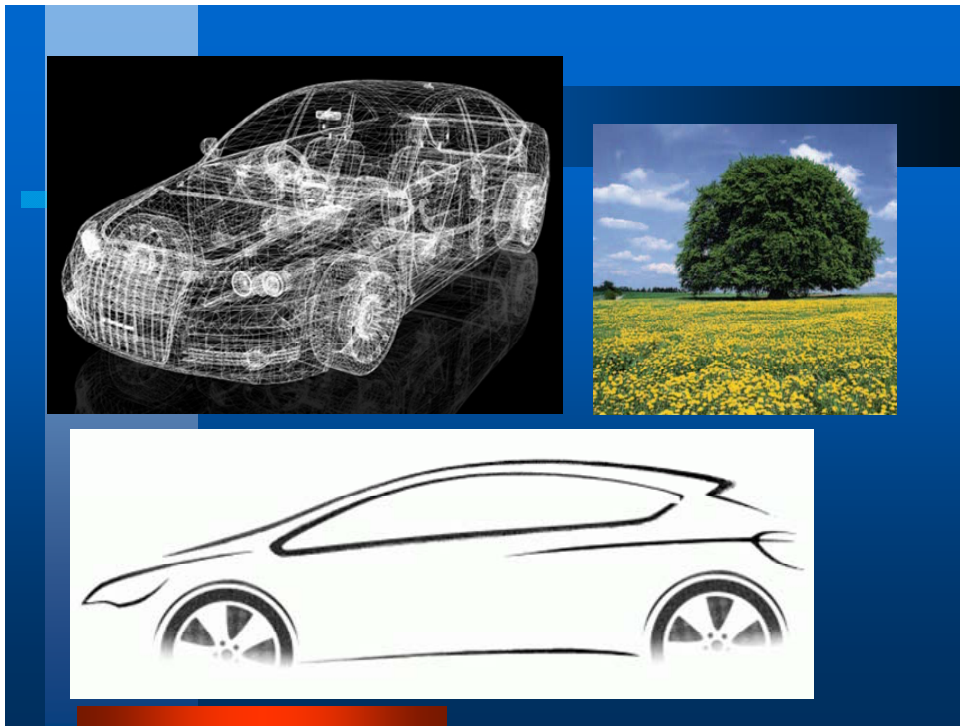
Bevor wir mit dem Programm fortfahren, möchten ich den Stiftern und Sponsoren des heutigen Abends danken. Es sind dies der Braunschweiger Hochschulbund, unser Ehemaligen Verein Alumni Bau der Carolo Wilhelmina, die Matthäi Stiftung, die Firma Hochtief, die Ingenieurkammer Niedersachsen, dem BDB und das Professorenkollegium unserer Fakultät.

# Festvortrag eines Ehemaligen

---

## Erfahrungen eines Geoökologen in der Automobilindustrie

**Dr. Dirk Rosenau-Tornow**  
**Volkswagen AG**



Sehr geehrte Repräsentanten der Hochschule, sehr geehrter Hr. Präsident, sehr geehrter Hr. Dekan, sehr geehrte Absolventen und Familienangehörige, ich möchte Sie auch meinerseits sehr herzlich begrüßen und vor allem beglückwünschen zu Ihrem großen Tag.

Für Sie als Absolventen ist es ein ganz besonderer Tag, der für Sie einen neuen, anderen, aufregenden Lebensabschnitt einläutet, den einige von Ihnen mit Zuversicht sehen aber vielleicht der eine oder die andere auch mit gemischten Gefühlen oder sogar mit ein wenig Zukunftsängsten begeht.

Ich möchte Ihnen heute über meine Erfahrungen berichten, die ich nach dem Studium der Geoökologie hier in Braunschweig während meiner Promotionszeit und bis heute als Naturwissenschaftler in der Industrie



gemacht habe und die nicht nur für einen Geoökologen sondern, wie ich meine, auch für sie als angehende Architekten und Bauingenieure gelten können.



Lassen Sie mich nun auf meine Beweggründe zu sprechen kommen, die mich veranlasst haben, das Studienfach Geoökologie zu wählen.

Was hat mich geprägt? Zum einen sind es die vielen menschlichen Eingriffe in den Naturraum wie Flussbegradigungen oder hautnah erlebt die Flurbereinigung der 70er und 80er Jahre.

Auch die Auseinandersetzungen um Wackersdorf, die Startbahn West und die Endlagerungsproblematik in Gorleben waren bedeutende und bewegende Momente in meinem Reifeprozess, so dass ich mich sehr früh dazu entschieden habe, in meinem zukünftigen Berufsleben den Schutz der Umwelt in meinem Arbeitsfeld einzubauen.

Dies hat sich dann 1986 durch die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl festgesetzt und verstetigt.

Aber das Interesse an Umweltschutzthemen war immer schon gepaart mit der Faszination Automobil und so stellte sich sehr schnell das Ziel ein, als Umweltschützer in der Automobilindustrie zu arbeiten.

Meine Damen und Herren, Sie haben alle einen großen Schritt in Ihre berufliche Zukunft gemacht und sind aus einer gewissen Überzeugung zu Ihrem Studienfach angetreten. Nehmen sie diese Überzeugung mit auf Ihrem

beruflichen Weg und stehen Sie dafür ein, denn dann wird Ihnen vieles leichter fallen und Sie gehen mit einer ganz anderen Motivation an die Dinge heran.



Meine Damen und Herren, Sie befinden sich in der Phase der beruflichen Orientierung und haben mit Ihrem Studium einen großen Schritt zur Zukunftsgestaltung gemacht. Dies bildet die Grundlage Ihrer persönlichen Weiterentwicklung und Sie wollen alle Ihre berufliche und private Welt gestalten.

Meine Damen und Herren, nehmen Sie diesen Enthusiasmus und diesen Gestaltungswillen mit in die Berufswelt, denn Sie sind die neue Generation von Akademikern.





Selbstverständlich werden viele unter Ihnen sich die Frage stellen:

- Welchen Weg soll ich jetzt einschlagen?
- Reicht das erworbene Wissen um im Job zu bestehen oder bin ich, wie es vielleicht manchem Geoökologen geht, ein interdisziplinärer Generalist, der zu wenig fachspezifisches Wissen erworben hat?
- Bekomme ich einen Job und wenn ja welchen?
- Soll ich promovieren, um hinterher mehr Geld zu verdienen oder eine wissenschaftliche Karriere anstreben?  
oder
- Wie bekomme ich Beruf und Familie unter einen Hut und wie definiere ich Erfolg?

Auch ich stand vor dieser Frage und habe mich zum Ende des Studiums dieser multikriteriellen Problematik gestellt und versucht, ein mögliches Optimum zwischen meinen Überzeugungen und den sich bietenden Möglichkeiten zu erzielen und bin über meine Diplom- und Doktorarbeit bewusst in die Automobilindustrie mit den Vorstellungen gegangen, dort im Umweltschutz zu arbeiten.



Einen Königsweg gibt es aber nicht. Jeder von Ihnen hat eigene Vorstellungen und Schwerpunkte, was das zukünftige Berufsbild betrifft. Entscheiden Sie nach ihren Maßstäben:

- Wenn Sie sich berufen fühlen, einen Dokortitel anzustreben, tun Sie das, aber berücksichtigen Sie den langen Weg und die lange geldliche Durststrecke ohne zu wissen, ob sich nach der Promotion der Arbeitsmarkt verbessert. Sie haben aber so die einmalige Möglichkeit, sich in ein Fachgebiet zu vertiefen.
- Wenn sie an praxisorientierten Dingen interessiert sind und endlich loslegen möchten, dann gehen Sie direkt in den Berufsstart. Sie werden in der Industrie sehr schnell Projektverantwortung übernehmen.

- Wenn Sie noch unentschlossen sind und lieber einfach so mal raus möchten, dann tun Sie dies, denn im Berufsleben sind Auszeiten viel schwieriger zu realisieren als nach dem Studium.

Ergreifen Sie Ihre Chance, ob in der Großindustrie, als Freiberufler oder in Klein- und mittelständischen Unternehmen.

Wenn Sie dann ihren Berufseinstieg ob mit oder ohne Promotion geschafft haben, gibt es viele Dinge, gerade in der Industrie, mit denen Sie umgehen müssen. Deswegen möchte ich Ihnen aus meinen ganz subjektiven Erfahrungen berichten.

Worauf müssen Sie sich im Berufsalltag einstellen? Was sollten Sie beherzigen?

- Zeigen Sie Flexibilität, haben Sie keine Angst, neue unbekannte Aufgaben mit ungewissem Ausgang anzugehen
- Akzeptieren Sie Veränderungen sowohl in Ihrer Arbeitsstruktur als auch in den Zielen, es wird Sie oft geben
- Seien Sie aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und Lebenseinstellungen auch wenn Ihnen vieles nicht nachvollziehbar und fremd vorkommt und oft gar nicht zur inhaltlichen Lösung beiträgt. Das Zwischenmenschliche nimmt einen sehr großen Stellenwert in Projekten ein.
- Nutzen Sie die vielfältigen Weiterbildungsangebote, die sich Ihnen bieten und berücksichtigen Sie in ihrem beruflichen Werdegang das lebenslange Lernen
- Schaffen Sie sich ein Netzwerk sowohl in Ihrer Firma als auch außerhalb und saugen Sie die Erfahrungen und das Wissen der anderen auf, vergessen aber nicht, Ihre eigenen wieder zurückzugeben

Aber vergessen Sie nicht, in Ihrer beruflichen Orientierung für einen privaten Ausgleich zu sorgen, denn eine vernünftige „work-life-balance“ brauchen Sie, um die nächsten 20-30 Jahre zu überstehen. Wenn Sie mit dieser Einstellung vorgehen, sind Sie schon auf das Wichtigste vorbereitet.



Wenn Sie dann eine Zeit lang gearbeitet haben, werden Sie sich die Frage nach Erfolg stellen und fragen, wie Sie diesen definieren sollen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich dazu ein paar Worte zu Veränderung und Verantwortung sagen, die unmittelbar mit dem Erfolg zusammenhängen.

- Übernehmen Sie Verantwortung!  
Sagen Sie niemals „Das ist nicht meine Aufgabe, das sollen andere machen“, denken Sie auch nicht „Was kann ich als Einzelperson schon ausrichten?“  
Um Veränderungen anzustoßen, brauchen Sie weder die Mithilfe noch die Erlaubnis von anderen.
- Starren Sie nicht auf das „Wie“!  
Wenn Sie absolut sicher sind, was Sie ändern wollen, kommt das Wie schon allein. Viele Veränderungen und Reformen scheiterten, weil man sich in den Details verhedderte und das große Ziel aus den Augen verlor.
- Warten Sie nicht zu lange!  
Veränderung ist anfangs immer Chaos. Der ideale Moment zum Start kommt nie. Beginnen Sie nicht irgendwann sondern jetzt.

Meine Damen und Herren, das Thema Ressourcenverbrauch und Klimaschutz ist in der Automobilindustrie und den anderen Industriezweigen angekommen und wird Ihnen meines Erachtens im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Architekt oder Bauingenieur in Zukunft öfter begegnen. So sind klare

Anforderungen an green building erkennbar und ich möchte Ihnen ein paar Beispiele zeigen.



Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrem Tun und möchte mit dem Satz, frei nach Kant, schließen:

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

# Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Bauingenieurwesen

---

Tobias Albrecht  
Christian Bähr  
Emanuel Bieling  
Anne Borchers  
Carmen Bräuer  
Sven Brechmann  
Michael Breustedt  
Christoph Bunzel  
Eike Busch  
Kathrin Busch  
Sonja Eberhard  
Joseph Thierry Feugang  
Jan-Hendrik Gerike  
Roman Marek Grajczyk  
Stefanie Haß  
Jonas Hensel  
Wibke Hermerschmidt  
Wilhelm Hoffmann  
Michael Jander  
Verena Kirchhoff  
Natcha Kosolkamolmas  
Sven Küster  
Tobias Lindner  
Gisa Ludwigs  
Lars Lunau  
Wenfang Ma

Maren Macholl  
David Benjamin Maier  
Nils Marquardt  
Mario Mikulcic  
Anja Mühlhäusler  
Thorsten Müller  
Vincent Viktor Oettel  
Lale Olgay  
Inken Orth  
Patricia Ovel  
Frank-Alexander Perlmann  
Dirk Pollmann  
Hendrikje Rahming  
Tomasz Sawicki  
Jan Schröder  
Benedikt Schwanitz  
Tijl Staal  
Magdalena Strahl-Sumara  
Ingmar Strietzel  
Ron Tischer  
Jan Trautmann  
Nina Vollmer  
Katrin Witzke  
Jörn Zahlmann  
Cornelia Ziemann

# Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen/Bau

---

Carolin Eichert  
Ruth Fulst  
Christian Grimm  
Sebastian Grobe  
Stefan Hamann  
Anika Henning  
Daniel Hess  
Jan Heuchert  
Rafael Horn  
Benjamin Kallenbach  
Andreas Keil  
Maik Klausning  
Heiner Kruse  
Xun Li  
Anne Lorenz  
Thilo Lutter  
Thomas Marcus  
Stephanie Olde  
Jan Oldenburger  
Wolfgang Packmor  
Andra Peters  
Stefan Riemann  
Christin Scholz  
Joachim Schwenzer  
Tobias Stahl  
Julia Stahl  
Adrienne von Hahn  
Janna Vredenburg  
Nicole Wendenhorst  
Kirsten Wulfmeier



# Absolventin des Bachelorstudienganges Bauingenieurwesen

---

Rima Megdiche-Hentschel

# Diplomandinnen und Diplomanden des Studienganges Geoökologie

---

Manuel Buch  
Thomas Duwe  
Kathrin Fabian  
Helen Feldhaus  
Benjamin Fricke  
Mohamed Ben Gharbi  
Merle Gierga  
Christian Gläser  
Fabian Haßel  
Wiebke Jacobs  
Bianca Künne  
Jan Moritz Kupisch  
Robert Leimkühler  
Julia Lorenschat  
Malte Lorenz  
Katja Michaelis  
Lesley Mühle  
Tobias Müller-Fabian  
Michael Christopher Roers  
Lena Rohe  
Greta Roth  
Denise Samol  
Anne-Kathrin Schneider  
Philipp Steeb  
Jochen Stender  
Carolina Vogs  
Torben Wittwer

# Absolventen des Bachelorstudienganges Geoökologie

---

Helena Banning  
Vincent Heß  
Karen Prilop  
Arne Tegge

# Absolventen des Masterstudienganges ProWater

---

Dinh Giang Nam Nguyen

Dong Guo

Katharina Walter

Norman Venohr

Andre Zwafink

# Gedanken eines Absolventen

---

Rede anlässlich der Absolventenfeier am 28. November 2009  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Tobias Stahl

## **Gedanken eines Absolventen**

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Dekan,  
sehr geehrte Frauen Professorinnen, Herren Professoren und Mitglieder der  
Fakultät, liebe Mit-Absolventinnen und Mit-Absolventen, liebe Eltern,  
Freunde, sehr verehrte Gäste,

ich habe in meinem Leben bisher noch nicht viele Reden gehalten,  
insbesondere nicht vor so großem Publikum. Daher ist es mir eine besondere  
Ehre, heute hier vor Ihnen sprechen zu dürfen.

Vom römischen Philosophen Seneca stammt der Spruch:

„Eine gute Rede hat einen Anfang und ein Ende und dazwischen ist sie  
ziemlich kurz.“

Ich möchte versuchen diesen Ratschlag zu beherzigen.

Wenn ich hier nun zu Ihnen heraufschaue, kann ich gut nachvollziehen,  
warum gerade jüngere Dozenten manchmal noch ein wenig nervös waren,  
als sie vor so einem großem Publikum ihren Stoff vortragen mussten.  
Ich erinnere mich noch in den ersten Jahren an einen Dozenten, der gerne  
etwas ausgefallene Schuhe getragen hat. Aber bei dem Tempo, mit dem er  
seinen Stoff vorgetragen hat, kann ich schon verstehen, warum er gelbe  
Schuhe mit roten Blitzen getragen hat.

Heute sind wir hier als Absolventen der TU Braunschweig versammelt. Als  
Absolventen einer Fakultät, aber doch ganz unterschiedlicher Studiengänge:  
Bauingenieure, Wirtschaftsingenieure Bau, Geoökologen sowie weitere  
fächerübergreifende Studiengänge.

Aber selbst im Gespräch mit Kommilitonen frage ich mich manchmal, ob wir  
wirklich im selben Studiengang eingeschrieben sind – so vielfältig sind die  
unterschiedlichen Professionalisierungsmöglichkeiten.

Dies ist eine der Besonderheiten des sogenannten Braunschweiger Modells.  
Im Bereich des Bauingenieurwesens stehen uns über 20 unterschiedliche

Vertiefungsrichtungen zur Verfügung, aus denen wir nahezu frei wählen und diese kombinieren können. So hatte jeder die Möglichkeit, sich nach seinen Wünschen zu individualisieren.

Dies ist für uns alle ein ganz besonderer Tag. Wir haben gerade unsere Diplomurkunden bekommen und somit einen wichtigen Abschnitt unseres Lebens abgeschlossen, an den die meisten von uns mit Freude zurückdenken. Einige von uns sind nun schon seit fast einem Jahr im Berufsleben, andere haben gerade erst die letzten Prüfungen bestanden und stehen noch vor dem nächsten großen Schritt im Leben, dem ersten Job. Ich stehe nun seit 5 Monaten im Berufsleben und muss feststellen, wie schnell man doch umschaltet, in einer anderen Weise gefordert wird und einem die vielen Vorteile als Student bewusst werden. Aber gerade durch diesen Abstand zum Studentenleben freue ich mich, hier sein zu dürfen und lerne die Studienzeit erst wirklich zu schätzen.

Doch anstatt weiter über die kommenden Jahre zu philosophieren, jeder von uns wird schon seinen eigenen Weg gehen, gestatten Sie mir, die letzten 5-6 Jahre ein wenig Revue passieren zu lassen.

Angefangen hat alles mit der Wahl des Studienganges und des Studienortes, einer Entscheidung, die man nicht leichtfertig fällen sollte. Da ich im Bauwesen familiär vorbelastet bin, wurde mir dann der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Fachrichtung Bauingenieurwesen vorgeschlagen, von dem ich ehrlich gesagt vorher noch nie gehört hatte.

Was ist eigentlich ein Wirtschaftsingenieur? Ich erkläre es meistens als einen Kombinationsstudiengang aus Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaft. Die interessantere Frage: Was machen eigentlich Wirtschaftsingenieure nach ihrem Studium? Sollte man vielleicht gleich in einer kleineren Runde bei einem Glas Sekt klären.

Ich hatte dann die Gelegenheit, mit zwei Geschäftsführern einer großen Wohnungsbauorganisation sprechen zu dürfen und ihnen die Frage zu stellen, welchen Studiengang sie einem empfehlen würden. Der ältere Geschäftsführer riet mir, entweder Bauingenieurwesen oder Betriebswirtschaft zu studieren, mich aber klar festzulegen. Sein Nachfolger, ein jüngerer Betriebswirt, riet mir zum Wirtschaftsingenieurwesen, um sowohl in Fragen der Technik aber auch der Ökonomie bewandert zu sein und im Nachhinein muss ich sagen, dass es genau die richtige Entscheidung war. Da es diesen Studiengang nur an wenigen Universitäten mit Spezialisierung auf das Bauwesen gab, ist es Braunschweig geworden und auch das war genau die richtige Entscheidung.



Nach der dann folgenden Immatrikulation erhielt man den ersten Studieneindruck im Mathevorkurs. Hier wurde in 2 Wochen der Stoff des Abiturs wiederholt. Neben dem fachlichen Wert des Kurses war er doch besonders wichtig, um die ersten Kontakte zu knüpfen. Viele von uns kamen nicht aus Braunschweig, sondern aus weiter Ferne und kannten zuerst niemanden. Doch das sollte sich schnell ändern, bildeten sich doch viele Freundschaften, die im ganzen Studium bestanden und hoffentlich noch weit über dieses hinaus bestehen bleiben. Aber auch die Stadt lernte man auf diversen Kneipentouren in den ersten Wochen schnell kennen.

Am Montag danach stand die erste Mechanikvorlesung auf dem Programm, welche aufgrund der Menge des Stoffes nicht ausfallen durfte. In dieser Veranstaltung wurde einem dann nicht der Einführungsstoff, sondern Stoff aus der Vertiefung vorgerechnet und die erste Panik begann. Aus einzelnen Reihen hörte man die Fragen, ob man neben dem Mathevorkurs den Mechanikvorkurs gar nicht besucht hätte. Diesen gab es natürlich gar nicht. Der Spaß wurde nach gut einer Stunde Verunsicherung aufgelöst und es begann die Orientierungseinheit, in der uns in den ersten Tagen alles Wichtige rund um die Uni erklärt wurde:

- Welche Unterlagen benötige ich und wo bekomme ich diese,
- an welchen Tagen gibt es Gyros in der Mensa, so weit ich weiß immer noch alle zwei Wochen Donnerstags,
- wo bekomme ich einen Bibliotheksausweis
- und was ist eigentlich meine y-Nummer.

Gerade dies zeichnet aber das Studieren in Braunschweig aus. Man ist nicht nur eine Nummer, sondern man kennt sich untereinander und findet schnell einen Ansprechpartner, ob es das Dekanat, die Fachschaft oder die Professoren selbst waren.

Das Grundstudium war dann sehr stressig. In den ersten Semestern hatte man weit über 30 Semester-Wochenstunden, hinzu kamen die Hausübungen als Prüfungsvorleistungen und wenn man die angedachte Vor- und Nachbereitung des Stoffes hinzurechnen würde, hätte man sicherlich eine 80 Stunden Woche gehabt. So hat man schnell gelernt, dass man dies nicht alles alleine schafft, sondern man nur in der Gruppe stark ist. Der eine konnte besser Statik, die andere dagegen Mathe und wieder jemand anderes kannte sich schon in Rechnungswesen aus und so konnte man sich immer gegenseitig helfen.

Dann kamen die ersten Semesterferien. Schnell wurde einem klar, warum die älteren Semester einen beim Begriff Semesterferien immer nur

angelächelt haben und einen mit den Worten „vorlesungsfreie Zeit“ verbessert haben. Denn: In den Semesterferien wurden die Klausuren geschrieben. Nach der ersten Klausurenphase kamen dann die ersten Zweifel, konnte man das überhaupt schaffen, geht das immer weiter so oder wird es sogar noch schlimmer?

Die älteren Semester ermutigten einen mit den Worten, dass es, je weiter man kommt, umso angenehmer und leichter wird. So verging dann ein Semester um das andere in der Hoffnung, dass der Stress nachließ. Ab der Vertiefung kam es einem dann wenigstens entspannter vor, ob der Stoff wirklich leichter war oder es daran lag, dass die Gruppen kleiner waren und man etwas lernte, was man sich selbst ausgesucht hatte, mag ich nicht zu beurteilen. Kamen einem die ersten Semester noch sehr lang gezogen vor, verging die Zeit der Vertiefung wie im Flug. Auch die Klausuren waren nicht mehr so mit Stress verbunden, sondern wurden lockerer genommen und auch die Noten wurden um einiges besser als im Grundstudium. Innerlich zählte man nur noch runter, noch 12 Klausuren, die Studien- und Diplomarbeit und dann ist man fertig. Und so war man es dann auch plötzlich.

Da man die Klausuren so schön abstreichen konnte, habe ich noch einmal die Summe und Zeiten der Klausuren zusammengerechnet.

- Im Vordiplom waren es 23 Klausuren mit einer Gesamtdauer von 32,5 Stunden,
- im Grundfachstudium waren es 18 Klausuren mit einer Gesamtdauer von 24,5 Stunden.
- und in der Vertiefung waren es ca. 18 Klausuren mit einer Gesamtdauer von 29 Stunden.

Insgesamt saßen wir also ungefähr 86 Stunden oder über 3,5 Tage in den Hörsälen und haben über diversen Aufgaben und Prüfungen geschwitzt und da wir dies alles geschafft haben, ist es nun, denke ich, ein Grund zu feiern und das sollten wir heute Abend auch ausnutzen.

Doch bevor wir nun bald zum angenehmeren Teil des Abends übergehen werden, möchte ich im Namen der Absolventen noch einmal einigen Leuten danken, die uns auf dem Weg bis hierhin begleitet und unterstützt haben.

- Dies sind zum einen die Fachgruppen, die uns mit der Orientierungseinheit den Einstieg in die Studentenwelt gegeben haben, die jährliche Bauingfete in der Baubaracke und mit Herrn Professor Wanninger zusammen den Baufilmabend veranstaltet haben. Aber sie haben auch viele von außen nicht sichtbare Aufgaben erfüllt, wie z.B.

die studentische Meinung in den unterschiedlichen Gremien vertreten oder bei der Ausarbeitung des Bachelor/Master-Systems maßgeblich mitgeholfen. Vielen Dank dafür und macht einfach weiter so.

- Dann gilt unser Dank dem Dekanat, genauso wie man für die Professoren nicht nur eine Nummer war, hatte auch das Dekanat, wenn man denn zu den Sprechzeiten kam, immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und hat uns selbst bei den noch so abstrusesten Vorschlägen geholfen, wenn es irgendwie mit der Prüfungsordnung vereinbar war. Vielen Dank hierfür an das gesamte Dekanat, besonders an Frau Müller, Frau Wenzel, Frau Pössel und natürlich allen Studiengangskoordinatorinnen.
- Und zuletzt natürlich vielen Dank an unsere Familien, Freundinnen und Freunde und euch Mitabsolventen, gerade wenn es einmal irgendwo klemmte, hattet Ihr immer ein offenes Ohr für uns. Dies ist auch einer der maßgeblichen Gründe, warum wir es bis hierhin geschafft haben.

Man hat mir gesagt: Wenn du heute Abend aufgerufen wirst zu sprechen, dann steh auf, damit dich alle sehen, sprich laut damit dich alle hören und mach' schnell Schluss, damit dich alle mögen."

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

# Preisträgerinnen und Preisträger des Jahrgangs 2009

---

**Preis der Stiftung Duddeck**  
für sehr gute Studienleistungen in konstruktiven  
Vertiefungsfächern  
Dipl.-Ing. Gisa Ludwigs

ALUMNI-BAU CAROLO-WILHELMINA E. V.  
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT  
CAROLO-WILHELMINA ZU BRAUNSCHWEIG

VERLEIHT DEN PREIS DER STIFTUNG  
DUDDECK



AN FRAU DIPL.-ING.  
GISA LUDWIGS

IN ANERKENNUNG IHRER SEHR GUTEN STUDIENLEISTUNGEN  
IM STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN

BRAUNSCHWEIG, 28. NOVEMBER 2009

  
DER DEKAN

**Preis der Matthäi-Stiftung**  
für ausgezeichnete Studienleistungen im Studiengang  
Wirtschaftsingenieurwesen/Bauingenieurwesen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Ruth Fulst

ALUMNI-BAU CAROLO-WILHELMINA E. V.  
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT  
CAROLO-WILHELMINA ZU BRAUNSCHWEIG  
VERLEIHT DEN MATTHÄI - PREIS



AN FRAU DIPL.-WIRTSCH.-ING.

RUTH FULST

IN ANERKENNUNG SEHR GUTEN STUDIENLEISTUNGEN

IM STUDIENGANG

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN/BAUINGENIEURWESEN

BRAUNSCHWEIG, 28. NOVEMBER 2009

  
DER DEKAN

**Preis der Matthäi-Stiftung**  
für ausgezeichnete Studienleistungen im Studiengang  
Geoökologie

Dipl.-Geoökol. Merle Gierga

ALUMNI-BAU CAROLO-WILHELMINA E. V.  
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT  
CAROLO-WILHELMINA ZU BRAUNSCHWEIG  
VERLEIHT DEN MATTHÄI - PREIS



AN FRAU DIPL.-GEOÖKOL.

MERLE GIERGA

IN ANERKENNUNG AUSGEZEICHNETER  
STUDIENLEISTUNGEN IM STUDIENGANG GEOÖKOLOGIE

BRAUNSCHWEIG, 28. NOVEMBER 2009

DER DEKAN



**Preis der Matthäi- Stiftung**  
für eine ausgezeichnete Dissertation

Dr.-Ing. Benjamin Ahrenholz

ALUMNI-BAU CAROLO-WILHELMINA E. V.  
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT  
CAROLO-WILHELMINA ZU BRAUNSCHWEIG  
VERLEIHT DEN MATTHÄI - PREIS



AN HERRN DR.-ING.  
BENJAMIN AHRENHOLZ  
FÜR EINE AUSGEZEICHNETE DISSERTATION

BRAUNSCHWEIG, 28. NOVEMBER 2009

  
DER DEKAN

**Alumni-Bau-Preis 2008**  
für besonderes Engagement  
in der studentischen Selbstverwaltung

Dipl.-Ing. Tobias Stahl

ALUMNI-BAU CAROLO-WILHELMINA E. V.  
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT  
CAROLO-WILHELMINA ZU BRAUNSCHWEIG  
VERLEIHT DEN ALUMNI-BAU-PREIS



AN HERRN DIPL.-WIRTSCH.-ING.

TOBIAS STAHL

IN ANERKENNUNG SEINES ENGAGEMENTS IN DER STUDENTISCHEN  
SELBSTVERWALTUNG DES STUDIENGANGES  
WIRTSCHAFTSINGENIEUR WESEN/BAUINGENIEUR WESEN

BRAUNSCHWEIG, 28.II.2009

GEZ. I. V. PULLER  
DER VORSITZENDE DES VORSTANDES

**Karl-Kordina Preis**  
Beste Dissertation im Jahr 2008 in den  
Forschungsgebieten, Baustoffe, Massivbau und  
Brandschutz

Dr.-Ing. Christoph Klinzmann

Alumni-Bau Carolo-Wilhelmina e. V.  
an der Technischen Universität  
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig  
und das Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz  
der Technischen Universität Braunschweig  
verleihen den

**Karl-Kordina-Förderpreis**

an Herrn Dr.-Ing.


**Christoph Klinzmann**

in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dissertation

„Methodik zur computergestützten,  
probabilistischen Bauwerksbewertung unter  
Berücksichtigung von Bauwerksmonitoring“

Braunschweig,  
27. November 2009

  
Prof. Dr.-Ing. D. Hossler  
Geschäftsführender Leiter des iBMB

  
Prof. Dr.-Ing. J. Stahlmann  
Vorsitzender von Alumni-Bau

**iBMB**



**Buchpreis**  
**im Studiengang Geoökologie**  
für besonders hervorragende Leistungen

Dipl.-Geoökol. Thomas Duwe

Dipl.-Geoökol. Jan-Moritz Kupisch

B.Sc. Karin Prilop

Dipl.-Geoökol. Anne Kathrin Schneider

Dipl.-Geoökol. Torben Wittwer

## **Stahlbaupreis der Salzgitter AG**

für herausragende Studienarbeiten auf dem Gebiet des  
Stahlbaus

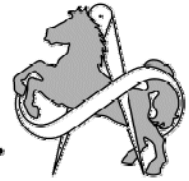


Architekt

Tim van Ackeren

**Buchpreis der Ingenieurkammer Niedersachsen**  
für sehr gute Studienleistungen

**Ingenieur**kammer  
Niedersachsen



Preisverleihung durch Herrn Dipl.-Ing. Frank Puller,  
Vizepräsident der Ingenieurkammer Niedersachsen

Jonas Hensel  
Adrienne von Hahn  
Wibke Hermerschmidt  
Thorsten Müller  
Heiner Kruse

# Danksagungen

---

## Musikalische Umrahmung

Unser Dank gilt dem Quintett Brasserie

Trompete: Friedemann Schulz-Klingner und Tobias Wille

Posaune: Henning Mainz

Bassposaune: Matthias Glück

Horn: Christian Dabrinkhaus

Musikalische Eröffnung

Maritime Overture

von

Ian McDonald

Musikalisches Intermezzo

Tango

von Isaac Albeniz

Musikalischer Ausklang

Episode Nummer 3

von Alan Harniess

## Unsere alten und neuen Sponsoren

Braunschweigischer Hochschulbund



Salzgitter AG



Ingenieurkammer  
Niedersachsen



Bund Deutscher Baumeister,  
Architekten und Ingenieure



Firma Hochtief AG





## **Unsere zahlreichen Helfer**

Ein besonderes Dankeschön geht an die vielen Helfer,  
ohne die unsere Absolventenfeier nicht möglich gewesen wäre:

unser Organisationsteam:

Ina Müller

Petra Wenzel

Susann Pößel

Karin Felgentreu

Johannes Fischer-Happel

Jürgen Helm

Sabine Mathesius

Jonas Nanke

Ansgar Nanke

Tamara Felgentreu

Anna-Katharina Felgentreu

die Fachgruppe Bauingenieurwesen,  
Wirtschaftsingenieurwesen/Bau und Umweltingenieurwesen

**Informationen zu der Fakultät Architektur,  
Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften  
und zu dem Ehemaligenverein  
Alumni-Bau Carolo-Wilhelmina e.V.**

Postanschrift

Technische Universität Braunschweig  
Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften  
Pockelsstraße 4  
38106 Braunschweig

Telekommunikation

Fon +49 (0) 531 / 391 2310  
Fax +49 (0) 531 / 391 8204  
E-Mail [fk3@tu-braunschweig.de](mailto:fk3@tu-braunschweig.de)  
Internet [www.tu-braunschweig.de/abu](http://www.tu-braunschweig.de/abu)

Dekan:	Prof. Dr. Otto Richter	(0531 / 391 2314)
Studiendekan Bau:	Prof. Dr.-Ing. Rainer Wanninger	(0531 / 391 3174)
Studiendekan Geo:	Prof. Dr. Harald Biester	(0531 / 391 2841)
Geschäftsführerin:	Dipl.-Wirtsch.-Ing. Ina Müller	(0531 / 391 2310)
Dekanatssekretärin:	Petra Wenzel	(0531 / 391 2313)
Dekanatssekretärin:	Susann Pössel	(0531 / 391 2311)

**Alumni-Bau Carolo-Wilhelmina e.V.**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Joachim Stahlmann  
Stellv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Frank Puller  
Vorstandsmitglieder: Prof. Dr.-Ing. Dieter Dinkler  
Dr.-Ing. Holger Lorenzl  
stud. ing. Andreas Gährken  
Geschäftsführerin: Dipl.-Wirtsch.-Ing. Ina Müller  
Internet [www.alumni-bau.de](http://www.alumni-bau.de)